

Ökumene in Homberg



Beiern – und viel mehr

Neujahr. 16.30 Uhr. Etwa fünfzig, sechzig Frauen und Männer stehen auf der Dorfstraße. Da erklingt vom Turm der Jacobuskirche „Das alte ist vergangen, das neue anfangen. Glück zu, Glück zu, zum neuen Jahr!“ Dann hört man vom Turm der Christuskirche den „Freudenruf“, die Glocken der Jacobuskirche antworten mit derselben Melodie. Eine halbe Stunde lang führen die Glocken auf höchster Homberger Ebene ein ökumenisches Gespräch, bis sich um 17.00 Uhr der ökumenische Neujahrsgottesdienst anschließt.

Natürlich ist Ökumene in Homberg viel mehr als das „Beiern“, das melodische Anschlagen der Glocken. Ökumene in Homberg ist tief im Bewusstsein beider Gemeinden verankert. Am Palmsonntag treffen sich Christen beider Konfessionen auf dem Dorfplatz vor der Jacobuskirche. Seit vielen Jahren werden zwei Osterkerzen am nächtlichen Feuer entzündet. Pfr. Füsgen und Mitglieder der ev. Gemeinde wirken im katholischen Ostergottesdienst mit, umgekehrt tragen Mitglieder der kath. Gemeinde das Osterlicht am Sonntag in die Christuskirche, sprechen Gebete und ein Grußwort.

Etliche Schulgottesdienste werden gemeinsam gefeiert, der „Lebende Adventskalender“ ist eine Begegnung von Kindern und Erwachsenen beider Kirchen, und nicht zuletzt wird das



sommerliche Gemeindefest gemeinsam gefeiert; konfessionelle Unterschiede konnten bislang weder bei den Würstchen noch beim Bier festgestellt werden. Wie sagte Pfr. Füsgen einmal bei einem ökumenischen Gottesdienst am Gemeindefest? „Katholisch“ und „evangelisch“: das ist so, wie wenn der eine über die Telekom, der andere über Vodafone telefoniert. Die Netzbetreiber mögen verschieden sein; doch der, den man anruft, ist derselbe ...

Ökumenisch gebeiert wird in diesem Jahr übrigens nicht nur am Neujahrstag. Auch in der Nacht der Offenen Kirchen am 13. Oktober werden die Glocken miteinander reden und das Abendprogramm eröffnen.

Josef Pietron

